

Pressemitteilung  
zum Workshop vom 18. September 2015  
an der Zeppelin-Universität Friedrichshafen

## **Moderne Bürgerbeteiligung verändert die Politik**

Workshop des Städtebundes Bodensee – Grenzübergreifende Impulse

Mit rund 30 Teilnehmern aus drei Ländern startete der Workshop an der Zeppelin-Universität Friedrichshafen. Das ergab ein reichhaltiges Erfahrungspotenzial unterschiedlicher Ideen, wie Verwaltungen und Kommunalpolitik mittels neuer elektronischer Anwendungen mit den Bürgern kommunizieren und zusammenarbeiten. Am Ende des Tages war klar, dass es hier für die Akteure in den Rathäusern zwischen Schaffhausen und Dornbirn, zwischen Sankt Gallen und Tettngang im grenzüberschreitenden Austausch viele Impulse gibt, die zu neuen Projekten führen werden.

Der Referent, Prof. Jörn von Lucke, hat in den vergangenen Jahren mit seinem Institut „TOGI“ ([www.zu.de/institute/togi](http://www.zu.de/institute/togi)) schon viele Werkzeuge für kommunale Anwendungen erforscht und zusammengetragen. Zusammen mit anderen Hochschulen in der IBH entstanden Untersuchungen auch über die Bodenseeregion und die Anwendung von Werkzeugen für sogenanntes „Open Government“, für offene Verwaltungs- und Politikprozesse, welche mehr Transparenz und mehr Bürgerbeteiligung ermöglichen. Wichtig ist in diesem Kontext auch die Öffnung der „Datenschätze“, welche in zahlreichen voneinander getrennten Behörden oder Dienststellen vorhanden sind. Am Beispiel einer „app“ zur Suche nach freien KITA-Plätzen wurde das verdeutlicht.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den großen Städten, die mehrere Personen für Kommunikation und Bürgerdialog beschäftigen, aber auch die Möglichkeiten kleinerer Gemeinden, projektbezogen den Bürgerdialog zu suchen, zeigte eine überraschende Bandbreite. Sogenannte „apps“ mit Titeln wie „Sag’s doch“ sind bereits sehr verbreitet. Aber auch die Begleitung von kommunalen Projekten, Bauvorhaben und Entwicklungen erfolgt häufig schon im Mix zwischen Bürgerversammlung und facebook oder anderen Anwendungen.

Sehr interessant waren die Vergleiche zwischen den Ländern bezüglich der rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen. Es gibt auch unterschiedliche „Kulturen“ des Umgangs mit social media, aber auch bei der Bürgerbeteiligung. Hier haben die Schweizer Kommunen etwas mehr Gelassenheit den Bürgern gegenüber.

Auch die Inklusion von älteren Menschen wurde ebenso diskutiert wie das Thema der Kosten und des Nutzens.

Auf der Webseite des ISB ([www.staedtebund-bodensee.org](http://www.staedtebund-bodensee.org)) werden in den kommenden Wochen noch Ergebnisse und nützliche Links aus diesem Workshop öffentlich zugänglich gemacht.



Bildtext:

per facebook mit dem Bürgermeister reden? Der ISB (Internationaler Städtebund Bodensee) veranstaltete an der Zeppelin-Universität einen interessanten Workshop mit über 30 TeilnehmerInnen aus drei Ländern der Bodenseeregion. Ein anregender Erfahrungsaustausch zu "social Media" und Kommunalpolitik und Verwaltung, grenzüberschreitende Gespräche und neue Ideen für gemeinsame Projekte der Bürgerbeteiligung in der Bodenseeregion: das war das wichtigste Ergebnis.